



Foto: Daniela Clemenz

△ Gabi und Beat Schürch-Wyss aus Bütikofen (BE) teilen sich die Verantwortung für den Betrieb. Vorsorgesparen ist für sie wichtig.

# Zuerst der Betrieb, dann die Vorsorge – oder was?

Mit welchen Herausforderungen haben Bauernfamilien zu kämpfen, wenn sie für ihre alten Tage eine gute Vorsorge aufbauen wollen? Das Thema brennt.

## UNSERE AUTORIN

Marina Bachmann, Bachelor of Science Agronomie, Gähwil (SG)

**W**ir begannen erst mit 45, in eine Pensionskasse einzuzahlen. Vorher hatten wir schlicht und einfach zu wenig Spatzung. Nach der Hofübergabe investierten wir die ersten paar Jahre in den Betrieb», sagt Gabi Schürch-Wyss, Vizepräsidentin

des Schweizerischen Bäuerinnen- und Landfrauenverbands. So wie Beat und Gabi Schürch-Wyss halten es viele Bauernfamilien. Das zeigten die HAFL-Bachelorarbeiten, die auf der Umfrage im LANDfreund (Ausgabe 4/2021) und einer Befragung von Agro-Treuhändern basierten. Über 220 Bäuerinnen und Bauern beteiligten sich. Grösstenteils waren es aktive Betriebsleiter (64%). Auch ehemalige (12%) sowie zukünftige (11%) machten mit. Bedauerli-

cherweise fiel der Anteil Frauen mit 12% aktiven und 1% ehemaligen Betriebsleiterinnen sehr klein aus.

## LEBENSPHASE UND VORSORGE

Mit zunehmendem Alter steigt der Anteil der Bauernfamilien, die regelmässig in die Pensionskasse einzahlen, und zwar jährlich zwischen 6000 und 10 000 CHF (Übersicht 1).

Neben den Pensionsguthaben und der AHV erwirbt ein Drittel Grundei-

gentum, was für sie auch zur Altersvorsorge zählt, und ein Viertel zahlt auf ein Sparkonto ein. Ein kleiner Teil (17 %) investiert ausserdem in Wertpapiere (Übersicht 2).

42 % geben an, dass es für sie keine Probleme gab, eine Vorsorge aufzubauen. Ein Drittel konnte aber durch die Rückzahlung von Schulden kein Geld auf die Seite legen. Eng mit der Schuldenentilgung sind Investitionen ver-

knüpft. So gaben 26 % an, dass der Stallneubau den Vorsorgeaufbau verhinderte, ebenso wie Maschinenzükäufe (23 %) oder das Erstellen von Photovoltaikanlagen (6 %). Mit 23 % fallen auch Landzükäufe schwer ins Gewicht.

Ein Unterschied zwischen den aktuellen Betriebsleitern und deren Ehefrauen konnte nicht festgestellt werden. Nicht so bei den Rentnerinnen: So sagten zwei Altbäuerinnen, dass bei ihnen die

Investitionen zu 100 % den Vorsorgeaufbau verhinderten. Ihr kritischer Blick ist auch oft dadurch geschärft, dass sie die Buchhaltung führten und die Budget- und Liquiditätsplanung im Fokus hatten, während viele Betriebsleiter alles tun, dass der Betrieb weitergeführt wird. Hier gilt es Mass zu halten, ein Investitionsstopp ist zehn Jahre vor der Hofübergabe sinnvoll, sofern die Nachfolge gesichert ist.

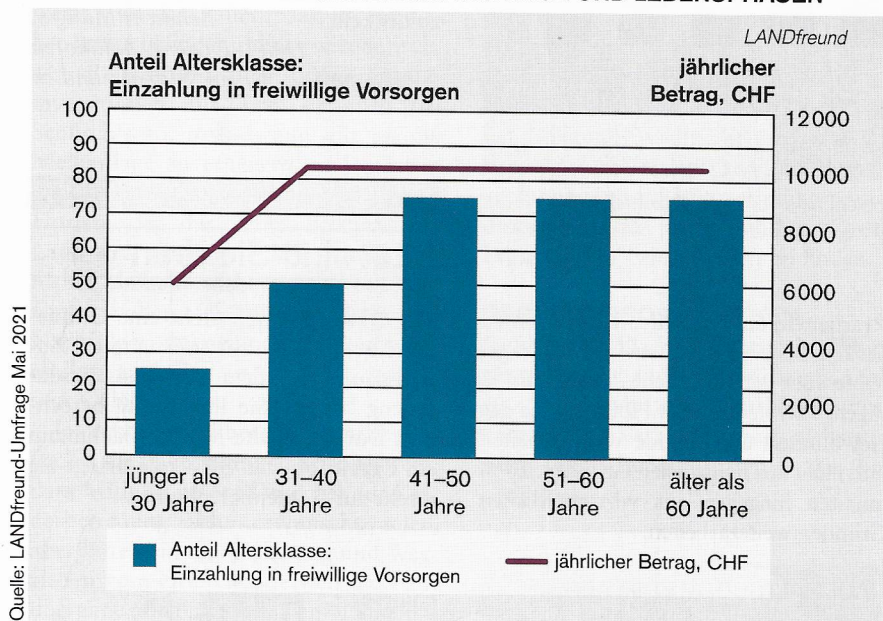
Neben Schuldentilgung und Investitionen nannten die Befragten auch Scheidungskosten, Abfindung an Geschwister, Privatverbrauch oder in der Umfrage nicht näher spezifizierte Kosten als Vorsorgeverhinderer. Schuldentilgung sei aber zu relativieren, sagten Berater bei den Experteninterviews. Ihrer Meinung nach sei jeder zurückbezahlte ein gesparter Franken.

### HOFÜBERGABE KORREKT REGELN

Der Veräusserungspreis bei der Hofübergabe macht laut Stefan Binder, Agrisano-Stiftung, in der Regel ein Mehrfaches des Pensionskassenguthabens aus – ist also für die Altersvorsorge keinesfalls zu vernachlässigen. Wichtig sei eine korrekte Schätzung des Ertragswertes. Auch gelte für das Inventar der Nutzwert und nicht etwa der Buchwert.

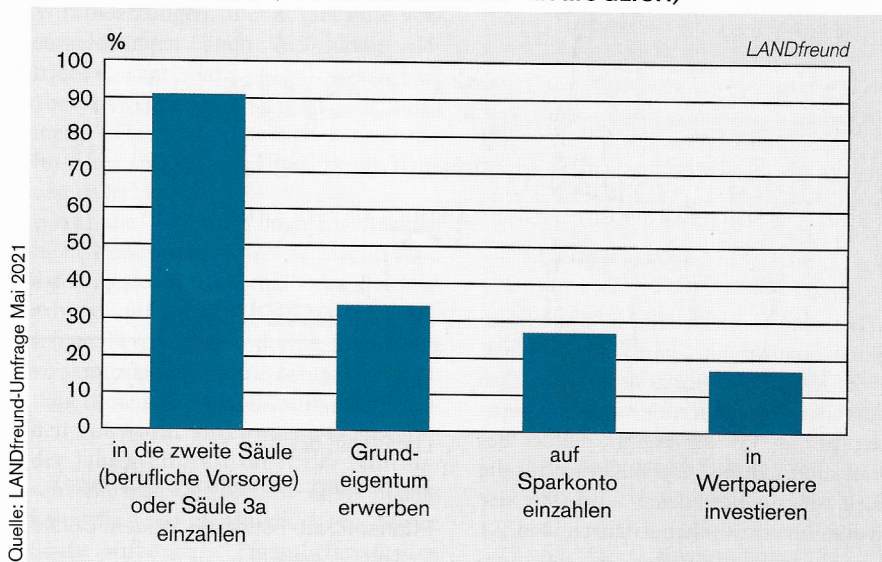
Oftmals würden die wertvermehrenden Investitionen der vergangenen zehn Jahren nicht aufgerechnet, sagt Binder weiter. Diese seien aber zu berücksichtigen, da auch diese Aufrechnungen Bestandteil der Altersvorsorge der abtretenden Generation sind. ▶

## ÜBERSICHT 1: FREIWILLIGE ALTERSVORSORGE UND LEBENSPHASEN



△ Mit steigendem Alter wird regelmässiger und mehr für die Vorsorge auf die Seite gelegt. Im Schnitt zahlen die befragten Umfrageteilnehmer zwischen 6000 und 10000 CHF ein.

## ÜBERSICHT 2: WAS TUN SIE NEBEN DER AHV FÜR DEN AUFBAU IHRER ALTERSVORSORGE? (MEHRFACHANTWORTEN MÖGLICH)



△ Neben der AHV ist die berufliche Vorsorge (Säule 2b oder 3a) die wichtigste Altersreserve.

## SCHNELL GELESEN

**An der Umfrage zum Vorsorgecheck** beteiligten sich 220 Bäuerinnen und Bauern in allen Altersklassen.

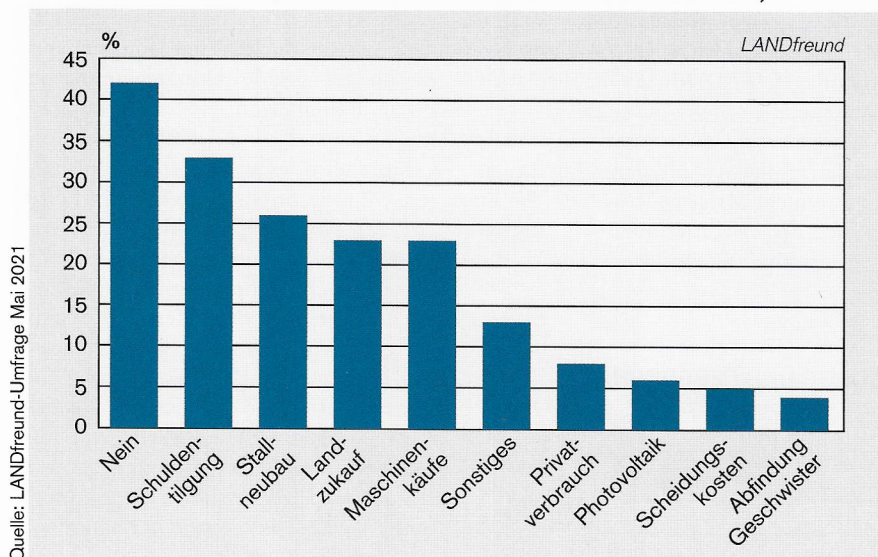
**Der Anteil Frauen** fiel mit 12 % tief aus.

**Schulden und Investitionen** in Stallneubauten oder Maschinenkäufe können einen guten Vorsorgeaufbau verhindern.

**Der Veräusserungspreis** bei der Hofübergabe macht ein Mehrfaches des Rentenerlöses aus AHV und Pensionskassenguthaben aus.

**Neben der Tragbarkeit** soll bei der Hofübernahme unbedingt ein Haushaltsbudget für die abtretende Generation gerechnet werden.

### ÜBERSICHT 3: WELCHE FAKTOREN VERHINDERN DEN AUFBAU DER ALTERSVORSORGE? (MEHRFACHANTWORTEN WAREN MÖGLICH)



△ Für 42% der Umfrageteilnehmer gibt es kein Problem eine Vorsorge aufzubauen.

Knapp die Hälfte der Umfrageteilnehmer bestätigte die Bedeutung des Übergabepreises für die Altersvorsorge. 45 % gaben an, dass der Erlös kein wesentlicher Beitrag zur Altersvorsorge war, dies für sie aber kein Problem darstellte. Nur 7 % sagten, dass der Erlös aus der Betriebsübergabe zu gering war und ihnen dadurch ein wichtiger Bestandteil für die Altersvorsorge fehlte.

#### DANACH WEITERARBEITEN

Häufig wird davon ausgegangen, dass Landwirte nach der Pensionierung wei-

terarbeiten, um die laufenden Kosten zu decken. Bei einem Grossteil der Umfrageteilnehmer war das nicht der Fall. 80 % sagen, dass sie nach der Hofübergabe aus Gewohnheit und Freude weiterarbeiten und nicht aus finanziellen Gründen. 20 % mussten hingegen aus wirtschaftlichen Gründen weiterarbeiten.

#### HAUSHALTSBUDGET IM ALTER

Zum Thema Hofübergabe insistiert HAFL-Dozent Bendicht Münger: «Meistens wird bei einer Hofübergabe ein Betriebsvoranschlag für die Tragbar-

keitsberechnung aufgestellt. Das ist gut und recht für den Übernehmer. Aber die abtretende Generation muss ein Haushaltsbudget aufstellen für die Zeit nach Aufgabe der Selbstständigkeit.»

Seiner Erfahrung nach zahlten die meisten Bauernfamilien nicht die Höchstbeiträge ein und hätten demzufolge auch nicht die Maximalrente zugute. Aktuell betrage die Maximalrente 2390 CHF beziehungsweise 3585 CHF für Ehepaare. Das reicht auch bei einem sehr bescheidenen Lebensstil kaum, um beispielsweise Krankenkassen, Steuern und zunehmend auch die Wohnkosten zu decken.

Bendicht Münger,

HAFL-Dozent, Zollikofen

@daniela.clemenz@landfreund.ch

### VORSORGE LÖCHER STOPFEN

#### Jetzt sind Sie dran

Auf [www.ahv-iv.ch](http://www.ahv-iv.ch) steht eine Online-rentenschätzung zur Verfügung. Zusammen mit dem Pensionskassenauszug können Sie Ihre Rente berechnen. Dafür erstellte Marina Bachmann ein Exceltool. Der QR-Code bringt Sie direkt zur Rentenberechnung.



HEFT+

Mehr Infos zum Thema finden Sie auf unserer Homepage [www.landfreund.ch](http://www.landfreund.ch)

### REPORTAGE

## «Das muss man sich wert sein»

Gabi und Beat Schürch-Wyss sind beide als Selbstständigerwerbende auf dem Betrieb tätig. Jeder rechnet AHV ab und zahlt auf sein Vorsorgekonto ein. «Eine Lösung, die für uns passt.»

Der Familienhof Schürch im Weiler Bütikofen (BE) beherbergt Gabi und Beat Schürch-Wyss und die vier Kinder Simon (Jahrgang 2001), Florian (2003), Sophie (2005) und Jonas (2009). Neben im Stöckli wohnen die Eltern und ein Onkel der Familie.

Nach der Betriebsübernahme bauten Schürchs 2007 einen Laufstall und stellten 2016 eine Biogasanlage auf.

«Dann lag es nicht drin, in eine zweite Säule einzuzahlen», hält Gabi (48) fest.

Sie hätten sich in jeder Lebensphase von einem Versicherungsexperten beraten lassen – bei der Heirat, bei der Betriebsübernahme, als die Kinder auf die Welt gekommen seien und als der grosse Investitionsschub durch war.

«Seit drei Jahren sind wir so eingespurt, dass die Vorsorge einen festen

#### BETRIEBSSPIEGEL

Gabi und Beat Schürch-Wyss, Bütikofen/Kirchberg (BE)

LN: 33 ha, bio

Tierhaltung: 35 Milchkühe (Vollweide)

Pflanzenbau: Futterbau, Weizen, Gerste, Dinkel, Silomais

Platz in unserer jährlichen Budgetplanung hat», sagt die Bäuerin. Das werde auch nicht einfach über den Haufen geworfen, wenn es mal eine grössere Anschaffung brauche. Eine rechte Summe, die dabei jährlich vom Betrieb weggeht – rund 10 000 CHF für die zweite Säule b. Aber neben der AHV brauche es ein zusätzliches Alterspolster.

### HOFÜBERGABE IM BLICK

Schön wäre es, wenn es mit Investitionen mal gut wäre. Aber will man nicht von der Substanz leben, tauchen, auch wenn sich das Bauernpaar in der Lebensmittel befindet, immer wieder grössere Reparaturen oder nötige Ersatzinvestitionen auf. Das ist auch bei Schürch's so, irgendwann gilt es, die Melkanlage zu erneuern. «Klar reden die Kinder mit, vor allem der 18-jährige Florian, der das dritte Lehrjahr als Landwirt absolviert. Wir investieren nicht einfach mehr nach unserem Gusto, wollen nichts aufstellen, was der Nachfolger übernehmen muss, obwohl es ihm gar nicht in den Plan passt», sagt Gabi.

Ja, auch schon über die Hofübergabe flachst die Bauernfamilie, beispielsweise dass Mithilfe im Stall und bei der Kinderbetreuung sehr erwünscht seien, aber bitte keine Einmischung und Wegziehen vom Hof. Gerade weil die Hofübergabe noch in weiter Ferne liegt und die potenziellen Nachfolger noch nicht verhandelt sind, liegen faule Sprüche hier und dort drin.

So wie Schürch-Wyss' ihre Vorsorge geregelt haben, passt es nicht für alle Bauernfamilien. «Alle Betriebe unterscheiden sich und haben individuelle Voraussetzungen, aber es gibt gute Vorsorgelösungen auch für kleine Betriebe», sagt Gabi. Man müsse sich aber bewegen und sich darum kümmern. «Das muss man sich wert sein.» Im Alter soll niemand mit leeren Händen dastehen.

Auf die Frage, ob man als Bäuerin nicht besser abgesichert sei, wenn man als Angestellte ausserhalb des Betriebs arbeite, antwortet sie: «Ja, wenn man seinen Beruf liebt und eine Anstellung von mindestens 60 % hat. Aber viele Bäuerinnen haben Minijobs oder werden auf Abruf angefordert. Liegt dann der Jahresverdienst unter der Eintrittsschwelle von 21 510 CHF (BVA 2021), kann die Frau gleichwohl keine zweite Säule aufbauen.» Eigentlich solle es keine Rolle spielen, wo man sein Ein-

► Beat und Gabi Schürch-Wyss bewirtschaften den Betrieb partnerschaftlich. Jeder weiss, was zu tun ist. Die individuelle soziale Absicherung ist für die Familie wichtig.

kommen erwerbe, fährt Schürch fort. Möchte sich eine Bäuerin auf dem Betrieb einbringen und ist ihre Arbeitskraft erforderlich, müsse eine Perspektive da sein. Die Ehefrau könne sich auf dem Betrieb anstellen lassen und einen Barlohn beziehen oder als Selbstständigerwerbende einen Betriebszweig bewirtschaften.

«Einen Betrieb partnerschaftlich zu führen, bietet viele Chancen», ist Gabi der Meinung. Wichtig sei, in jeder Lebensphase Einkommensteilung, Vorsorgeplanung und Risikoverisicherung zu diskutieren, zu prüfen und geeignete Lösungen für beide Partner zu finden.

### GEGEN VORSORGELÜCKEN

Gabi ist als Vizepräsidentin des Bäuerinnen- und Landfrauenverbands auch ein Sprachrohr der Sensibilisierungskampagne «Verantwortung wahrnehmen. Fürs Leben rüsten», die am



Foto: Daniela Clemenz

12. Oktober 2021 gemeinsam vom Landfrauenverband (SBLV), dem Schweizer Bauernverband, der Agrisano und Prométerre gestartet ist. Mittels klar strukturierter Checklisten auf der Website [www.meine-situation.ch](http://www.meine-situation.ch) kann jeder abklären, wie gut er abgesichert ist. «Je nach Resultat empfehlen wir allen Bauernfamilien eine Beratung», ergänzt Gabi Schürch-Wyss.

Jeder Betrieb brauche eine individuelle Beratung. Es gehe ja nicht nur darum, Vorsorgelücken zu stopfen, vielleicht zahle man ja auch doppelt oder zu viel ein. *-dc-*

LANDfreund



Berner Fachhochschule  
Hochschule für Agrar-, Forst- und  
Lebensmittelwissenschaften HAFL

treu<sup>land</sup>

Treuhandverband  
Landwirtschaft Schweiz

### ONLINEVERANSTALTUNG

## Vorsorge, Hofübergabe und Wohnrecht

### HAFL IM DIALOG

Datum: 19. November 2021,  
10.30 bis 11.45 Uhr

- Vorsorge-Aufschieberitis: Daniela Clemenz, Redaktion LANDfreund
- Einfluss der verschiedenen Faktoren der Hofübergabe auf den Vorsorgeaufbau der Landwirtschaft (Bachelorarbeit von Marina Bachmann)

- Ertragswertschätzung, Generationenkonflikte und Wohnen: Martin Goldenberger, SBV Agriexpert
- Wohnen nach der Betriebsübergabe (Bachelorarbeit von Thomas Furrer)
- Fragen und Diskussion

### ANMELDUNG

Für Fragen hat es im Chat Platz.  
[daniela.clemenz@landfreund.ch](mailto:daniela.clemenz@landfreund.ch)